

# **Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand**

Dr. Andreas Huber

ETH Wohnforum, ETH Zürich

ETH Forum Wohnungsbau 2008  
Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte  
17. April 2008  
Lake Side, Zürich



## Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

ETH Forum Wohnungsbau 2008 –  
«Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte»

Lake Side, Zürich, 17. April 2008

Dr. Andreas Huber

---

---

---

---

---

---

---

---

## Inhalt

- Ein paar Zahlen zur strukturellen Veränderung der Bevölkerung und deren Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt
- KTI-Projekt «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte»: Eckdaten, Ziele, Methoden
- Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte: die Fallbeispiele
- Die «Expertencheckliste Bau»
- Die wichtigsten Resultate des Evaluationsprojekts
- Fazit

---

---

---

---

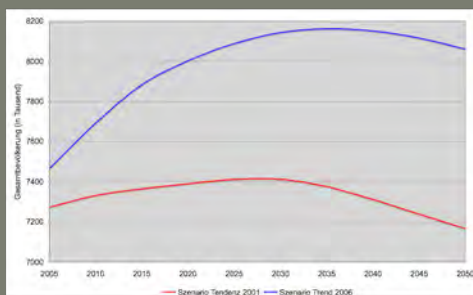
---

---

---

---

## Zur Kurzlebigkeit von Prognosen



Quelle: BFS (Hög), Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2000–2050, Neuchâtel, 2001;  
Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2005–2050, Neuchâtel, 2006.

---

---

---

---

---

---

---

---



## KTI-Projekt «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte»: einige Eckdaten zum Projekt

- **Dauer:** Januar 2006 bis Dezember 2007 (24 Monate)
- **KTI = K**ommission für **T**echnologie und **I**nnovation, Förderagentur des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie
- Projekt im Rahmen der gegenwärtig laufenden KTI-Initiative «Innovation for Successful Aging»
- **Projektpartner:** Credit Suisse (Hauptfinanzierungspartner); Amt für Altersheime der Stadt Zürich; Atlas Stiftung Zürich; Bracher und Partner AG; Curaviva; Karl Steiner AG; Senevita AG
- **Projektmitarbeiter/innen ETH Wohnforum:**
  - Regina Walthert-Galli, Architektin und Gerontologin
  - Margrit Hugentobler, Soziologin
  - Marie Glaser, Kulturwissenschaftlerin
  - Corinna Heye, Geografin
  - Marco Hoffmann, Geograf

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## KTI-Projekt «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte»: Ziele und Nutzen für Partner

- Gewinnung neuer Erkenntnisse über die Bandbreite, Merkmale und Erfolgsbedingungen neuerer Wohnformen für die zweite Lebenshälfte und deren Einschätzung durch Initianten, Träger und Nutzer
- Vertiefte Kenntnisse über die Kosten und Leistungen der verschiedenen Wohnmodelle
- Informationen über die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen (welche Menschen wohnen in welchen Modellen und wie zufrieden sind sie mit der Wohnsituation?)
- Hinweise über Zusammenhänge zwischen Leistungsangebot – Raumangebot, Infrastruktur, Dienstleistungen etc. – und Zahlungsbereitschaft der Zielgruppen
- Hinweise über allfällige Defizite bestehender Modelle

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## KTI-Projekt «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte»: Methoden und Projektphasen

- **«Post Occupancy Evaluation»:** systematische Methode zur Gebäudeevaluierung, in der jede Nutzergruppe repräsentiert ist und alle nutzungsrelevanten Aspekte eines Gebäudes untersucht werden. Das Besondere an einer POE ist, dass die Bewertung in erster Linie durch die Nutzer/innen erfolgt.
- **Phase 1: Januar bis Dezember 2006:** Erfassung der baulichen Merkmale mittels «Expertencheckliste Bau» (insgesamt 285 Prüfkriterien, unterteilt nach Mindest- und Zusatzanforderungen); Erhebung des Dienstleistungs- und Betreuungsangebots; Interviews mit Schlüsselpersonen zu Entstehungsgeschichte, Konzept, Organisationsstruktur, Trägerschaft, Kosten, Ziele, Perspektiven usw.
- **Phase 2: Januar bis September 2007:** bei 7 Fallbeispielen mündliche (bzw. schriftliche) Einzelbefragungen von Bewohner/innen zur Einschätzung der räumlichen und sozialen Qualitäten der Wohnanlagen (15 bis 43 Interviews pro Siedlung); ergänzende Fokusgruppeninterviews

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Auswahlkriterien für die Fallbeispiele

- Entscheidungssituation der Bewohner: «Wohnsituation selbst verändern» (nicht: «so lange wie möglich zu Hause bleiben» oder «weil es nicht mehr anders geht»)
- Unterschiedliche Standorte (urban, suburban)
- Unterschiedliche Initianten (Genossenschaften, Stiftungen, Gemeinden, private Investoren)
- Unterschiedliche Finanzierungsmodelle
- Grösse der Einrichtung: Projekte mit mindestens 10 Bewohnern
- Replizierbarkeit (Modellcharakter)

⇒ Spektrum der Fallbeispiele reicht von selbst organisierten bzw. trägerinitiierten Projekten für gemeinschaftliches Wohnen (zum Teil generationenübergreifend) bis zu Modellen des Wohnens mit Betreuung (Alterswohnungen, Alterszentrum, Seniorenresidenz)

ETH Wohnforum, Andreas Huber

Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 10

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte

- Wir sprechen von «neuen» Wohnmodellen, weil sich diese als kritische Antwort auf Defizite der herkömmlichen Wohnangebote für ältere Menschen – also entweder zu Hause oder im Heim – verstehen.
- Anteil gemeinschaftlicher Haushaltsformen in der Schweiz heute nur zwischen 1 bis 2 Prozent
- Wachsendes Interesse in den Generationen 50+ nach gemeinschaftlichen Lebensformen (bei gleichzeitiger Selbständigkeit und Unabhängigkeit)

ETH Wohnforum, Andreas Huber

Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 11

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Wohnmodell 1: Selbst organisierte Alterswohn- und Altershausgemeinschaften

- **Alterswohngemeinschaften:** private(s) Zimmer sowie gemeinsames Bad und gemeinsame Küche (in der Praxis eher selten)
- **Altershaus- bzw. -siedlungsgemeinschaften:** eigene, komplett ausgestattete Wohnungen und Gemeinschaftsräume
- **Initiative zur Entwicklung** von gemeinschaftlichen Wohn- und Hausmodellen geht oft von den zukünftigen Bewohnern selber aus.
- **Verwirklichung der Projekte** erfordert viel Engagement, Ausdauer und auch Konfliktbereitschaft der beteiligten Personen.

⇒ Modelle kombinieren privates Wohnen und gemeinschaftliches Leben und setzen auf das Prinzip der Nachbarschaftshilfe, wobei die Intensität des Gemeinschaftslebens von den Bewohnern selbst bestimmt wird.

ETH Wohnforum, Andreas Huber

Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 12

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---







## Lebensräume «Am Bahnhof», Meckenbeuren Wichtigste Kenndaten

<b>Art der Einrichtung</b>	Intergenerative Siedlungsgemeinschaft (mit einbezogenen professionellen Diensten)	
<b>Eigenumsstruktur</b>	Privat-rechtlich (non-profit)	
<b>Bauherrschaft</b>	Stiftung Liebenau, Meckenbeuren	
<b>Architektur/Planung</b>	Dipl. Ing. Werner Pössner, freier Architekt, Friedrichshafen	
<b>Trägerschaft</b>	St. Anna-Hilfe gGmbH, Meckenbeuren	
<b>Anzahl Gebäude</b>	<b>Anzahl Wohnungen</b>	<b>Bezug</b>
7	79	1995/1997
<b>Größe der Wohnungen</b>	1- bis 4-Zimmerwohnungen von 34,4–113,8 m <sup>2</sup>	
<b>Mietzins pro Monat</b>	Von CHF 428 bis 1'304 / € 255 bis 782	
<b>Mietzins (m<sup>2</sup>)</b>	Von CHF 10.40 bis 14.70 / € 6.25 bis 8.80	
<b>Preis pro Wohnung (1996)</b>	Von CHF 168'550 bis 398'760 / € 101'130 bis 239'260	
<b>Preis pro m<sup>2</sup></b>	Von CHF 3'776 bis 4'155 / € 2'266 bis 2'493	
<b>Anzahl Bewohner</b>	61 Frauen	33 Männer 22 Kinder

- Konzept der «Lebensräume für Jung und Alt» inzwischen an 20 Standorten mit rund 800 Wohnungen
- Angestrebte Bewohnerzusammensetzung: ca. zwei Drittel ältere und ein Drittel jüngere Menschen
- Herzstück: ressourcen-orientierte Gemeinwesenarbeit

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 19

## Begienhof Dortmund – ein gemeinschaftliches, intergeneratives Frauenwohnprojekt



Foto: Ralf Müschenborn, Architekt

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 20

## Begienhof, Dortmund Wichtigste Kenndaten

<b>Art der Einrichtung</b>	Intergenerative Haus- und Siedlungsgemeinschaft (ohne integriertes Betreuungsangebot)	
<b>Eigenumsstruktur</b>	Privat-rechtlich (for-profit)	
<b>Bauherrschaft</b>	S. Bals & B. und K. Sommerreisen GBR	
<b>Architektur/Planung</b>	Ralf Müschenborn Architekturbüro, Schwerte*	
<b>Trägerschaft</b>	S. Bals & B. und K. Sommerreisen GBR	
<b>Anzahl Gebäude</b>	<b>Anzahl Wohnungen</b>	<b>Bezug</b>
1	28	2005/06
<b>Größe der Wohnungen</b>	1- bis 3-Zimmerwohnungen von 47–76 m <sup>2</sup> + 1 WG mit 150 m <sup>2</sup>	
<b>Mietzins pro Monat</b>	Von CHF 480 bis 915 / € 288 bis 549	
<b>Mietzins pro m<sup>2</sup></b>	Von CHF 10.20 bis 14.30 / € 6.10 bis 8.60	
<b>Anzahl Bewohnerinnen</b>	31 Frauen	– Männer 2 Kinder

- Eines von inzwischen über 30 Frauenwohnprojekten der seit 1997 existierenden Begienhofbewegung in Deutschland (Wiederbelebung einer mittelalterlichen Wohnform für Frauen)
- 28 Wohnungen für Frauen aus eher einkommensschwächeren Schichten
- Merkmale: «Wahlverwandtschaft» und gegenseitige Unterstützung und Solidarität unter den Frauen

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 21



## Alterszentrum Gibeich, Opfikon



Foto: huberendorff fotografie, zürich

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 25

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Alterszentrum Gibeich, Opfikon Wichtigste Kenndaten

<b>Art der Einrichtung</b>	Alterswohnungen mit Anschluss an Alters- und Pflegeheim				
<b>Eigenumsstruktur</b>	Öffentlich-rechtlich				
<b>Bauherrschaft</b>	Stadt Opfikon-Glattbrugg				
<b>Architektur/Planung</b>	Umbau: Hans Andres, Architekt ETH/SIA, Kloten				
<b>Betriebsträger</b>	Stadt Opfikon-Glattbrugg				
<b>Anzahl Gebäude</b>	1	<b>Anzahl Wohnungen</b>	37	<b>Bezug</b>	1999
<b>Größe der Wohnungen</b>	1½- bis 2-Zimmerwohnungen von 35 bis 68 m <sup>2</sup>				
<b>Mietzins pro Monat</b>	Von CHF 840 bis 1'290 / € 504 bis 774				
<b>Mietzins pro m<sup>2</sup></b>	Von CHF 16.20 bis 24.00 / € 9.70 bis 14.40				
<b>Anzahl Bewohner</b>	36 Frauen	4 Männer	- Kinder		

- Alterszentrum: Hochhaus mit Alterswohnungen, 2 Gebäude mit betreutem Wohnen (Alters- und Pflegeheim)
- 1967 gebaut (50 Kleinwohnungen), 1999 umfassend umgebaut
- Grundangebot: Beratungen und Hilfestellungen bei persönlichen Problemen, Vermittlung von Ärzten und anderen Kontakten
- Weitere Dienstleistungen wie Wascheservice, Wohnungsreinigung und Begleitservice können dazu gekauft werden

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 26

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Siedlung Irchel Zürich – moderne kommunale Alterswohnungen



Foto: Architekturbüro Straub und Kieffel

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 27

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



## Alterswohnungen Flurgarten, St. Gallen



Foto: Fredy Bösch

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 31

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Alterswohnungen Flurgarten, St. Gallen Wichtigste Kenndaten

<b>Art der Einrichtung</b>	Alterswohnungen		
<b>Eigentumsstruktur</b>	Genossenschaftlich		
<b>Bauherrschaft</b>	Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa, St. Gallen + Krebsliga St. Gallen-Appenzell		
<b>Architektur/Planung</b>	Oestreich & Schmid GmbH, St. Gallen		
<b>Betriebsträger</b>	Weber Verwaltungen AG, St. Gallen + Krebsliga		
<b>Anzahl Gebäude</b>	1	<b>Anzahl Wohnungen</b>	35 <b>Bezug</b> 1999
<b>Größe der Wohnungen</b>	2- bis 4-Zimmerwohnungen von 54 bis 129 m <sup>2</sup>		
<b>Mietzins pro Monat</b>	Von CHF 997 bis 2'173 / € 598 bis 1'304		
<b>Mietzins pro m<sup>2</sup></b>	Von CHF 13.00 bis 20.40 / € 7.80 bis 12.25		
<b>Anzahl Bewohner</b>	32 Frauen	7 Männer	– Kinder

- Grundidee: günstige Alterswohnungen mit Nutzung der vielfältigen Angebote des nahe gelegenen Kompetenzzentrums für Altersmedizin (bestehend aus Alters- und Pflegeheim sowie Geriatrischer Klinik)
- Bei unumgänglichen Umzug Verbleib in vertrauter Umgebung möglich
- Keine eigenen Gemeinschaftsräume, dafür Mitbenützung der Räumlichkeiten des Alters- und Pflegeheims

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 32

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Wohnsiedlung «Läbesgarte», Biberist – Wohneigentum auch im Alter



Foto: Architekturbüro Häberli + Partner, Biberist

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 33

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---









## Die Expertencheckliste Bau

- Expertencheckliste zur Erhebung der «objektiven» baulichen und architektonischen Merkmale inner- und ausserhalb der Gebäude
- Grundlagen: Evaluationsstudie Betreutes Wohnen (Wästenrot Stiftung, Hrsg., 2001; Autorinnen: Sybille Heeg & Martina Seiler); Schweizer Norm SN 521'500 «Behindertengerechtes Bauen» mit Leitfaden gemäss Procap
- Weitere Grundlagen: Ratgeber «Wohnungsanpassungen bei behinderten und älteren Menschen» (Autor: Felix Böhn), Broschüre «Wohnungsbau hindernisfrei – anpassbar: Behinderten- und betagtegerechte Projektierung aller Wohnungen» (Hrsg.: Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen)
- Zusätzliche über die Schweizer Norm hinausgehende Anforderungen, zum Beispiel bezüglich Standortqualität
- Insgesamt **285** Prüfkriterien, unterteilt nach Mindestanforderungen und zusätzlichen Anforderungen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Bewertungsdimensionen und entsprechende Anzahl Kriterien der Expertencheckliste Bau

Bewertungsdimensionen	Mindestanforderungen	Zusatzanforderungen	Total
Hindernisfreiheit	32 [+23]	6 [+2]	63
Altersangepasste Gestaltung	22 [+16]	22 [+24]	84
Ausstattung und Komfort	11 [+2]	32 [+23]	68
Sicherheit	10 [+3]	8 [+2]	23
Förderung der Gemeinschaft	2	12 [+14]	28
Privatsphäre und Orientierung	1 [+1]	7 [+10]	19
<b>Total</b>	<b>78 [+45] = 123</b>	<b>87 [+75] = 162</b>	<b>285</b>

Legende: Die Zahlen in den eckigen Klammern beziehen sich auf Anforderungen, die erst bei Vorhandensein eines bestimmten baulichen Merkmals eines Gebäudes – z.B. Rampe oder Aufzug – in die Auswertung gelangen.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Inhalt der Expertencheckliste Bau I

- 1 Das Wohnungsinnere
  - 1.1 Sanitärräume
  - 1.2 Küche
  - 1.3 Wohnräume (Wohn-, Ess-, Schlaf- und Arbeitszimmer)
  - 1.4 Allgemeine Anforderungen an die Wohnung
  - 1.5 Zuordnung und Kontrolle der Bereiche
- 2 Übergangsbereiche
  - 2.1 Wohnungseingang
  - 2.2 Private Freibereiche
- 3 Erschliessung der Wohnanlagen
  - 3.1 Innere Erschliessung der Wohnanlagen
  - 3.2 Äussere Erschliessung der Wohnanlagen
  - 3.3 Parkierung, Verkehrsführung

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Inhalt der Expertencheckliste Bau II

- 4 Nachbarschaftliche Treffpunkte
  - 4.1 Gemeinschaftsbereiche Innen
  - 4.2 Gemeinschaftsbereiche Aussen
- 5 Verbindungen zur Gemeinde
  - 5.1 Erreichbarkeit/Übergänge/Standort
  - 5.2 Einrichtungen für externe Nutzer/innen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Auszug «Expertencheckliste Bau»: Fragen zur Dusche

<b>1.1.4 Dusche</b>			
<b>10 Ist eine Dusche vorhanden?</b>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(AU)
a) Ist sie stufenlos begehbare?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(HF)
b) Gibt es standardmäßig mind. einen funktionstüchtigen Haltegriff?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(AG)
c) Ist der (befahrbare) Duschkabine mind. 90 x 90 cm?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(HF)
Beurteilen Sie bitte die Ausführung der Duscharmaturen!			
d) Wird die Spülhöhe von 85 bis max. 110 cm ab Wannenboden eingehalten?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(AG)
e) Sind sie mind. 40 cm ab Raumecke montiert?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(AG)
f) Ist eine Einhebelmischbatterie vorhanden (kein Drehgriff)?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(AG)
g) Ist der Bodenbelag der Dusche rutschfest?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(SI)
11 Falls Frage 10a nein, kann eine bodenebene Dusche nachträglich eingebaut werden (evtl. auch durch Ersatz der bestehenden Dusche oder Badewanne)?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	(HF)

Legende: Rot = Mindestanforderung; orange = Mindestanforderungen (nur bei Vorhandensein einer Dusche)  
hellblau = Zusatzanforderungen (nur bei Vorhandensein einer Dusche)

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Anforderungen: Sanitärraum

- Genügend breite Türen
- Platz zum Manövrieren
- Haltegriffe
- Tür gegen aussen öffnend
- Bodenebene Dusche
- Montagehöhe von WC, Spiegel, Steckdosen usw.
- Rutschfester Bodenbelag
- Kontrastreiche Gestaltung

Wenn nicht mindestens der Sanitärraum hindernisfrei bzw. anpassbar ist, ist der Verbleib in der Wohnung unrealistisch.



Foto: Regina Walther

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



## Auswertung Expertencheckliste Bau: Siedlung Irchel, Zürich



ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 52

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Auswertung Expertencheckliste Bau: Seniorenresidenz Konradhof, Winterthur



ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 53

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Grundsätzliches zu Befragungen zur (Wohn)Zufriedenheit

- Generell hohes persönliches Wohlbefinden und eine hohe Lebenszufriedenheit von älteren Menschen
- Allgemein hohe Werte auch bei spezifischen Befragungen nach der Wohnzufriedenheit (z.B. Univox-Erhebungen 1989 und 1999, Wohnfrage 2003 der Age Stiftung)
- «Zufriedenheitsparadox des Alters»: selbst bei objektiv schlechten Wohnverhältnissen relativ hohe Zufriedenheit mit der Wohnung (durch Gewöhnungs- und Anpassungseffekte)

⇒ **Hohe Wohnzufriedenheit älterer Menschen kein Gradmesser für tatsächliche Altersgerechtigkeit einer Wohnung**

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand

17.04.2008 / 54

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Allgemeine Tendenzen der Bewohnerbefragungen in den sieben Siedlungen

- Generell hohe Wohnzufriedenheit in allen Siedlungen
- Durchschnittsnoten für die Wohnung zwischen 4,9 (Beginnhof) und 5,7 (Irchel) / Durchschnitt alle Siedlungen: 5,34
- Wichtige inhaltliche Ergänzungen dank den vier offenen Fragen
- Ergebnisse der Evaluation der baulichen Merkmale (mittels Expertencheckliste) durch diverse Aussagen in den Fokusgruppeninterviews bestätigt

⇒ **Checkliste mit hohem Detaillierungsgrad zur Erhebung der baulichen Qualitäten einer Wohnanlage ist sinnvoll**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Fazit I

- Konzeptionelle Vielfalt kennzeichnend für die neuen Wohnmodelle
- In Zukunft weitere Ausdifferenzierung der Angebote
- Die untersuchten Wohnmodelle sprechen unterschiedliche Bedürfnisse an
- Ziel des Projekts war das Aufzeigen des Spektrums der Wohnmöglichkeiten im Alter sowie eine Bewertung der einzelnen Wohnmodelle (jedoch kein direkter Vergleich untereinander)
- Mit dem standardisierten Bewertungsinstrument konnten die Stärken wie auch die Unterschiede der einzelnen Wohnprojekte bezüglich Hindernisfreiheit, altersangepasster Gestaltung, Ausstattung und Komfort, Sicherheit sowie weiteren Dimensionen aufgezeigt werden

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Fazit II

- Die Voraussetzung für jede Wohnform im Alter ist eine hindernisfreie, altersgerechte Bauweise, die sozusagen die Hardware für die verschiedenen Konzepte darstellt
- Die neuen Wohnformen verfügen über keine definierten Qualitätsstandards (es gibt beispielsweise keinen geschützten Begriff «Betreutes Wohnen»)
- Da Qualitätssiegel für hindernisfreie oder altersgerechte Wohnungen fehlen, können unter diesen Bezeichnungen auch Wohnungen angeboten werden, die die Kriterien für hindernisfreies Wohnen nur unzureichend erfüllen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Publikation  
«Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte»



ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand 17.04.2008 / 58

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

ETH Zürich  
Dr. Andreas Huber  
ETH Wohnforum – Centre for Cultural Studies in Architecture  
HIF E 24  
8093 Zürich  
Tel. 044 633 31 94  
E-Mail: ahuber@arch.ethz.ch  
www.arch.ethz.ch/wohnforum/

ETH Wohnforum, Andreas Huber  
Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte auf dem Prüfstand 17.04.2008 / 59

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---